

Ernst Riggert

KOMMUNISTISCHE TARNORGANISATIONEN IN DER BUNDESREPUBLIK

Ihre Prinzipien und ihre Gefahr

Die Bundestagswahlen des nächsten Jahres werfen ihre unruhigen Schatten voraus. Im Mittelpunkt der Auseinandersetzungen steht gegenwärtig die Entscheidung über Generalvertrag und Europäische Verteidigungsgemeinschaft, d. h. über die freiwillige Bindung der Bundesrepublik an die Verteidigungssysteme des Westens und ihre Bedingungen. Das ist zugleich die Stunde eines umfassenden Propagandaangriffs der KPD-SED. Sie möchte die Entscheidung für den Westen hintertreiben, die Fundamente der Bundesrepublik durch die Erzeugung von Kriegsfurcht, politischer und wirtschaftlicher Unruhe unterhöhlen und sich Ausgangspositionen für den Kampf um die Sowjetisierung Gesamtdeutschlands sichern. Mangels eigener Massenbasis führt sie dabei viele wechselnde Tarnorganisationen ins Feld. Diese arbeiten vorzugsweise in engen Zirkeln. Nach außen beschränken sie sich auf einen Papierkrieg mit unzähligen Rundbriefen und Broschüren. Die direkte mündliche Auseinandersetzung wird immer seltener. Ihnen antworten in gleicher Weise Bundesregierung und demokratische Organisationen. Der Broschürenkrieg schwillt immer noch an. Eines seiner Nebenergebnisse ist eine ernsthafte Verwirrung bei vielen Leuten, die sich durch die absichtsvoll verwendete Unzahl von Organisationsbezeichnungen, die regellos auch in der Tagespresse wiedergegeben werden, nicht mehr durchfinden.

Diese Lage fordert einige grundsätzliche Feststellungen über die Erscheinungs- und Wirkungsweise der kommunistischen Tarnorganisationen.

Vor einiger Zeit berichtete dpa aus Mainz, daß die dortige Polizei bei einer Haussuchung Belege dafür gefunden habe, daß die sogenannte „*Deutsche Sammlung*“ die gegenwärtige Dachorganisation aller kommunistischen Tarnverbände in der Bundesrepublik sei. Ende Juni hatte Bundesinnenminister Dr. *Lehr* eine vom „Arbeitskreis für deutsche Verständigung“ nach Dortmund einberufene Versammlung, aus der dann die „*Deutsche Sammlung — Bewegung für Einheit, Frieden und Freiheit*“ — hervorging, als kommunistisches Unternehmen gekennzeichnet. Bei dieser Gelegenheit hatte Dr. *Lehr* erklärt, daß seinem Ministerium über 170 verschiedene kommunistische Tarnorganisationen bekannt seien. Das scheint eine erschreckende Zahl, die einer Erörterung bedarf.

170 Tarnorganisationen?

Die Zahl stimmt, besser, sie stimmte zu dem Zeitpunkt ihrer Bekanntgabe. Seither ist mindestens eine neue Organisation dazugekommen, eben die am 29. Juni ins Leben gerufene „*Deutsche Sammlung*“, an deren Spitze der 73jährige frühere Reichskanzler Dr. *Wirth* steht. Wenn wir alle neueren lokalen „Initiativkomitees“ für „Einheit und gerechten Friedensvertrag“, „gegen Remilitarisierung“ usw., deren es in jeder Großstadt mehrere gibt, hinzuzählen, ist die Zahl noch höher. Aber diese Zahl bedeutet nur, daß das Bild der Tarnorganisationen dauernd chamäleonartig wechselt. Wir haben keinesfalls 170 gesonderte, nebeneinander aktive Tarnorganisationen. Im Grunde handelt es sich um ein einziges Tarnnetz, das je nach den politischen Umständen und Zwecken, nach einheitlichen Richtlinien verschieden gefärbt, d. h. mit verschiedenen Namen benannt wird. Es wird dirigiert von einer kleinen Zahl heimlicher oder offener kommunistischer Funktionäre. Manchmal wird für eine einzige Veranstaltung kurzfristig eine neue „Organisation“ begründet, deren Bezeichnung dann in den Registaturen fortlebt.

Die KPD-SED unterhält mehrere Gruppen von Tarnorganisationen, die zu gemeinsamer Aktion zusammengefaßt werden. Eine Gruppe (Aktionsausschüsse und Einheitskomitees der Hafen-, der Metallarbeiter-, der Seeleute usw.) ist besonders gegen den DGB und die SPD angesetzt. Der Zersetzung gewerkschaftlicher, politischer und sportlicher Jugendorganisationen im Sinne der aufgelösten FDJ dient die nächste Gruppe. Sie verfügt im „Blitz“, Hamburg, über eine geschickte geleitete Wochenzeitung. An ehemalige Soldaten wendet sich der wohlfinanzierte „Führungsring ehemaliger Soldaten“, München. Legale und illegale Osthandelsinteressen werden in einer dritten Gruppe ausgebeutet. Schließlich haben wir eine vierte, die allgemein-politische Wirkungen anstrebt.

Da wir nicht alle kommunistischen Tarnbezeichnungen untersuchen können, jede Aufzählung binnen kürzester Frist überholt wäre, wählen wir diese Gruppe als Beispiel für die Methodik der fraglichen Tarnorganisationen. Das geschieht mit um so größerem Recht, als diese Gruppe seit Jahren die Dach- und Kernorganisation aller kommunistischen Tarnvereinigungen stellt, das Oberkommando sozusagen, im Feldzug gegen die Westorientierung der Bundesrepublik.

Als vor etwas über zwei Jahren die „deutsche Frage“ akuter wurde, traten die Kommunisten mit den „Ausschüssen für Volksbefragung“, der ersten Spitze ihrer Tarnorganisationen, an die Öffentlichkeit. Die „Volksbefragung“ wurde verboten. Die Vorschläge und Forderungen Grotewohls und der Sowjets wandelten sich im Laufe der Zeit. Statt „gesamtdeutscher Beratungen“ forderte die SED „gesamtdeutsche Wahlen und einen gerechten Friedensvertrag“. Damit wandelte sich auch der zentrale „Ausschuß für Volksbefragung“ in den „Arbeitskreis für deutsche Verständigung — für einen gerechten Friedensvertrag“. An seiner Spitze blieben aber die aus dem Präsidium jenes Ausschusses schon bekannten

Dr. Friedrich Maase, Düsseldorf, und der aus der CDU ausgeschlossene frühere Oberbürgermeister von M.Gladbach, *Wilhelm Elfes*. Zwecks zusätzlicher Tarnung traten die frühere volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Katharina von *Kardorff-Oheimb* und — im Januar 1952 — *Dr. Wirth* dem Präsidium der Nachfolgeorganisation bei. Der von den Russen neu entdeckte „Rapallo-Reichskanzler“ *Wirth* ist in diesem Gremium der Herold einer neuen Verständigung mit den Sowjets zu sowjetischen Bedingungen.

Um diese Dachorganisationen gliedern sich alle die kleinen und kleinsten Ausschüsse, Komitees, Bünde und Gemeinschaften für Neutralisierung, gegen Remilitarisierung, für den Frieden, für Aktionen „in letzter Stunde“, für Kriegsdienstverweigerer. Sie alle sind gehalten, sich an allen Aktionen des „Arbeitskreises“, der sich jetzt „Deutsche Sammlung“ nennt, zu beteiligen. Wohl löste in der „Deutschen Sammlung“ der bei den Sowjets vorgezogene *Dr. Wirth* den ehemaligen Oberbürgermeister und preußischen Polizeipräsidenten *Elfes* als Vorsitzenden ab. Maßgeblich blieben aber nach wie vor der kommunistische Notar *Dr. Maase*, *Elfes* und die bisherigen Funktionäre und geheimen Dirigenten des „Arbeitskreises“.

Zwecke der Tarnorganisationen

Die von der KPD oder direkt aus Pankow gesteuerten Tarnorganisationen dienen zweierlei Zwecken. Sie sollen zunächst der westdeutschen KP die fehlende breite Massen- und Werbebasis ersetzen. Offen kommunistische Parolen ziehen bekanntlich nicht mehr. Die KPD schiebt daher getarnte taktische Ziele vor. Sie scheut sich auch nicht, ihre Endziele dabei völlig zu verleugnen, christlich-religiös oder demokratisch, pazifistisch oder national aufzutreten, obgleich sie zutiefst atheistisch, totalitär, antipazifistisch und russisch-imperialistisch ist.

Die zweite — entscheidende — Aufgabe der Tarnorganisationen ist es, dem illegalen „Apparat“ der SED-KPD, ihrer Spionage- und Sabotageorganisation, Deckung und Manövriermöglichkeiten zu schaffen. Etwa 80 vH. des Nachrichtenertrages der politischen, wirtschaftlichen und militärischen Spionage sind den Tarnorganisationen und ihrer naiven Mitläuferschaft zu danken.

Entsprechend den beiden Aufgabenkreisen bestehen die Tarnorganisationen aus Leuten, die von dem vorgeblichen Ziel überzeugt sind und sich mißbrauchen lassen, und aus „befugten“ Eingeweihten, welche die eigentlichen Initianten und Leiter sind. Die Zahl der letzteren ist nicht erheblich. Sie sind die kennzeichnenden Schlüsselfiguren jeder Tarnorganisation.

Ihr hervorstechendstes Merkmal ist im übrigen die Tatsache, daß es immer noch gutgläubige Staatsbürger gibt, die sich von der Redlichkeit der kommunistischen Politik überzeugen lassen, obgleich alles Wissenswerte über ihre eigentlichen Ziele in den Schriften Lenins und Stalins nachgelesen werden kann, obgleich Millionen Zeitgenossen die teuflischsten Erfahrungen mit dieser Politik gemacht haben und täglich machen.

Anknüpfungspunkte der Ostwerbung

Dies erstaunliche Phänomen, das sich im Kern aus der allgemein verbreiteten Passivität vor öffentlichen Pflichten erklärt, als Resultat jener Überfülle von Eindrücken und Reizen der technisierten Welt, vor der die Vernunft nur noch mühsam zwischen Symptomatischem und Zufälligem zu unterscheiden vermag, gründet sich in dem besonderen Fall auch auf einige Tatsachen, die aus unserer jüngsten Geschichte herrühren.

Eine wesentliche Rolle spielt das blinde Ressentiment gegen den Westen, das z. B. 1932 noch den alten Führer des rechtsradikalen Bundes „Oberland“, *Beppo Römer*, in die KPD trieb; aus Protest gegen die damalige Annäherung des

Reiches an Frankreich. Gegenwärtig haben wir den krassesten Ausdruck jener Stimmung in dem Ausspruch *Remers*, daß er lieber vorrückenden russischen Panzern als Verkehrspolizist dienen als kämpfen werde. Dieser deutsche Nationalismus läßt sich dann gerne in einen Taugroggenmythos einlullen. Besatzungsgeschädigte und von der Politik des Westens Enttäuschte sind weitere Opfer kommunistischer Werbung.

Die zweite Gruppe der Anfälligen kommt aus den Kreisen derjenigen, die legitim oder illegitim am Osthandel interessiert sind. Die Auswirkungen des Konjunkturabsturzes von der Ruhr zur Zonengrenze, der Abtrennung alter Wirtschaftszentren von ihrem Hinterland ergeben immer neue Ansatzpunkte. Die staatlichen Handelsorganisationen des Ostens nutzen sie rücksichtslos aus. Sie verbreiten auch über die Möglichkeiten des Osthandels phantastisch übertriebene Vorstellungen.

Eine dritte Gruppe von Mitläufern verdankt die KPD dem Mißverhältnis vieler Deutscher zur militärischen Organisation einerseits und dem langjährigen Mißverhältnis dieser Organisation zur Demokratie andererseits. Dieses gegenseitige Mißverhältnis hatte sich nach 1918 besonders verhängnisvoll entwickelt. Nun fürchten viele der heute grundsätzlich abseits Verharrenden, daß jede deutsche Wiederbewaffnung eine neue innerpolitische Katastrophe besiegeln werde. Die kommunistische Agitation gegen jede Remilitarisierung (Westdeutschlands) fiel bei ihnen auf fruchtbaren Boden.

Auch das „Ohne mich!“ der zahlreichen — unechten — Neopazifisten, das keineswegs ethisch-religiöse Gründe hat, sondern auf Enttäuschung, mangelhaftem Denken, Furcht und Rückversicherungssorge beruht, spielt in der getarnten kommunistischen Werbung immer noch eine Rolle. Sie geht dabei logischer Argumentation aus dem Wege und hält sich an gefühlsbetonte Parolen.

In jedem Falle bleibt die erstaunliche Feststellung, daß die Welt der Tatsachen mißachtet wird zugunsten unklarer Sehnsüchte, kurzsichtiger Profitsucht oder privater Befürchtungen. Eine Ausnahme macht im großen und ganzen nur die Westberliner Bevölkerung, die den Gegner und seine Methoden ständig vor Augen hat.

Lüftung der Tarnung

Für den politisch Erfahrenen ist es keine Kunst, die Tarnorganisation zu durchschauen. Sie ist zunächst — und muß sein — eine Werbeorganisation für die politischen Ziele der Sowjets bzw. der SED-KPD. Darin unterscheidet sie sich von der reinen Nachrichtenorganisation. Die Tarnung ergibt sich aus dem Verschweigen oder der Vertuschung der Endziele. Eines der unvermeidlichen Kennzeichen der Tarnorganisation ist die absolute Parallelität ihrer Parolen und Aktionen zu den Parolen und Handlungen der KPD-SED. Sie folgt jeder Nuance sowjetischer oder ostzonaler Stellungnahmen, soweit sie sich auf ihre Aufgabe beziehen. Andere verschweigt oder bagatellisiert sie. Da sie in Westdeutschland vorwiegend pazifistisch auftritt, vermeidet sie z. B. jede Erörterung sowjetzonaler militärischer Rüstungen. KP-Presse und ostzonaler ADN sind wachsame Beobachter ihrer Veranstaltungen. Die am 23. April von Wilhelm Elfes gegenüber dem ostzonalen Kabinett betonte „Übereinstimmung in Grundfragen und Zielen“ ist durchweg festzustellen.

Am eindeutigsten ist jedoch die Tarnung durchschaubar an Hand immer derselben Namen kommunistisch beauftragter Funktionäre. Die Namen der beiden gegenwärtig mit der Organisation der „Nationalen Front“ in Westdeutschland Beauftragten, des KP-Vorstandsmitgliedes *Oskar Neumann*, München, und der kommunistischen Bundestagsabgeordneten *Grete Thiele*, Wuppertal, treten aller-

dings nur bei besonderen Aktionen in Erscheinung, bei denen die ostzonale Presse des Bildes der „Einheit mit der kämpfenden Arbeiterklasse“ bedarf. Aber die Namen Friedrich Maase, Düsseldorf, Dr. Kurt Wessig, Hamburg, Rektor Dr. Stritzke, Nürnberg, Generalleutnant a. D. Schrank, München, HJ-Führer a. D. Jurzek und Claudia Kuhr, Hamburg, sind nicht minder kennzeichnend für die Tendenz der wechselnden Organisationen, in denen sie auftreten. Meist gehören sie gleichzeitig zu mehreren Tarngruppen — etwa zum „Führungsring ehemaliger Soldaten“, zum „Neutralen Deutschland“, zum „Frauenfriedensbund“, zum „Demokratischen Kulturbund“ (Präsident Dr. Maase), zur „Sozialistischen Aktion“, zum „Gesamtdeutschen Arbeitskreis für Land- und Forstwirtschaft“, zur „Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft“ usw.

Der Nachweis der finanziellen Abhängigkeit der Tarnorganisation von ihren Auftraggebern ist gegenüber dem Beleg ihrer politischen Abhängigkeit weniger entscheidend. Doch möge ein Hinweis auch für dieses Gebiet die Beweislage bezeichnen. Frau von Kardorff, die am 23. April 1952 gemeinsam mit Maase, Elfes und anderen vom „Ministerrat der DDR“ empfangen wurde (s. „Tägliche Rundschau“ vom 25. April), wandte sich dabei mit der Bitte um „weitere Hilfe“ für die Arbeit in Westdeutschland an Ulbricht. Kein Mensch wird auf den Gedanken kommen, daß die erwartete „weitere Hilfe“ nur in politischen Deklamationen bestehen sollte.

Bewertung der Tarnorganisationen

Die Tarnorganisationen sind auch ein Zeichen der Schwäche der Kommunisten in Westdeutschland. Sie sind verhältnismäßig schwerfällig und kostspielig und damit auch für die offizielle KPD keine Quelle ungetrübter Freude. Dazu macht der dauernd wechselnde Kurs laufende Umorganisationen notwendig. Immer schneller werden sie auch durchschaut und öffentlich angeprangert, was ihre Wirkung mindert. Diese besteht in einer gewissen allgemeinen Beunruhigung, die bisher aber weder stetig noch nachhaltig war. Wäre die zweite Seite ihrer Aufgaben nicht, so wären die kommunistischen Tarnorganisationen keine ernsthafte Gefahr.

Die Gegenwirkung auf dieser Seite ist jedoch ebenfalls rege. Sowohl staatliche als auch gegnerische politische Organisationen haben den Kampf gegen die Tarnorganisationen aufgenommen. Das bedeutet auch für die Kommunisten die Gefahr gegnerischer Einsickerung, der sie sich auf ihren geheimen, vorbereitenden Konferenzen durch die scharfe Trennung zwischen „Befugten“ und Mitläufern nur unvollkommen erwehren können. Als kürzlich in einer Großstadt eine getarnte Gruppe polizeilich ausgehoben wurde, legitimierte sich ungefähr die Hälfte ihrer Mitglieder als Gegner eben dieser Organisation.

Bekämpfung der Tarnorganisation

Es ist eine ganz selbstverständliche Aufgabe aller Demokraten, die politischen Tarnorganisationen zu entlarven und zu bekämpfen. Sie sind stets Feinde gesunder demokratischer Diskussion und Entwicklung. Wer nicht sagt, was er meint, und nicht tut, was er sagt, muß aus der demokratischen Diskussion ausscheiden. Die Verbindung der Tarnorganisationen zum illegalen kommunistischen „Apparat“ macht ihre Tätigkeit vollends unerträglich.

Der am 8. Juli 1952 an Dr. Walter Linse in Berlin-Lichterfelde vollzogene Menschenraub dürfte die Situation in dieser Hinsicht genügend erhellt haben. Angeblich oder tatsächlich naive und gutgläubige Mitläuferschaft kann daher hinfert nicht länger als ehrenhaft und entschuldigbar hingenommen werden. Die Tarnorganisation hat in der Demokratie nichts zu suchen. Der ganze Ringverein kommunistischer Tarnorganisationen muß zerschlagen werden.